

Geschäftsverzeichnisnr. 6783
Entscheid Nr. 98/2019 vom 19. Juni 2019

## ENTSCHEID

---

*In Sachen:* Klage auf Nichtigkeitklärung der Artikel 3 § 1, 4 § 4 und 19 §§ 1, 2 und 4 der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 18. Mai 2017 zur Gründung der « Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise / Brussels Agentschap voor de Ondersteuning van het Bedrijfsleven », erhoben von der VoG « Groupe d'Etude et de Réforme de la Fonction administrative, GERFA » und anderen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten F. Daoût und A. Alen, und den Richtern J.-P. Snappe, J.-P. Moerman, E. Derycke, R. Leysen und M. Pâques, unter Assistenz des Kanzlers F. Meersschaut, unter dem Vorsitz des Präsidenten F. Daoût,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

\*

\* \*

## I. *Gegenstand der Klage und Verfahren*

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 28. November 2017 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 29. November 2017 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf Nichtigerklärung der Artikel 3 § 1, 4 § 4 und 19 §§ 1, 2 und 4 der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 18. Mai 2017 zur Gründung der « Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise / Brussels Agentschap voor de Ondersteuning van het Bedrijfsleven » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 31. Mai 2017): die VoG « Groupe d'Etude et de Réforme de la Fonction administrative, GERFA », Marc Daugherty, Stéphane Decoster, Laurent Thiebaut und Véronique Franceus.

Die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt, unterstützt und vertreten durch RA J. Bourtembourg und RA C. Molitor, in Brüssel zugelassen, hat einen Schriftsatz eingereicht, die klagenden Parteien haben einen Erwidierungsschriftsatz eingereicht, und die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt hat auch einen Gegenerwidierungsschriftsatz eingereicht.

Mit am 19. Dezember 2018 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief haben Marc Daugherty, Stéphane Decoster, Laurent Thiebaut und Véronique Franceus dem Gerichtshof mitgeteilt, dass sie ihre Klagen zurücknahmen.

Durch Anordnung vom 20. März 2019 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter M. Pâques und E. Derycke beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung am 24. April 2019 geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Da keine Sitzung beantragt wurde, wurde die Rechtssache am 24. April 2019 zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachengebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

## II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1. Die VoG « Groupe d'Etude et de Réforme de la Fonction administrative, GERFA » (nachstehend: GERFA) und vier statutarische Bedienstete der Dienste der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt beantragen die Nichtigerklärung der Artikel 3 § 1, 4 § 4 und 19 §§ 1, 2 und 4 der Ordonnanz der Region Brüssel-Hauptstadt vom 18. Mai 2017 « zur Gründung der Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise », die bestimmen:

« Art. 3. § 1er. Afin de réaliser les objectifs définis par l'ordonnance, le Gouvernement est autorisé à constituer une société anonyme de droit public à finalité sociale, dotée de la personnalité juridique, dénommée Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise, en abrégé ' ABAE ', dont l'objet social est défini à l'article 7.

[...]

Art. 4. [...]

[...]

§ 4. L'Agence n'est pas soumise aux dispositions de la loi du 31 janvier 2009 sur la continuité des entreprises.

[...]

Art. 19. § 1er. Le conseil d'administration de l'Agence fixe le plan de personnel et le statut administratif et pécuniaire du personnel. Dans le respect des dispositions impératives de la loi du 3 juillet 1978 relative aux contrats de travail, le conseil d'administration de l'Agence est habilité à régler la situation administrative et pécuniaire des membres du personnel contractuel.

§ 2. Les membres du personnel statutaire et contractuel de l'Administration affectés au service Bruxelles Invest & Export (BI&E) sont transférés à l'Agence.

[...]

§ 4. Les modalités de transfert du personnel dont question aux §§ 2 et 3, sont déterminées dans le respect du principe du maintien des droits acquis et du maintien des conditions de travail, résultant des relations de travail individuelles et collectives ».

B.2.1. Die angefochtene Ordonnanz ist Teil einer umfassenden Reform der Brüsseler Wirtschaftsstrukturen und -instrumente, mit der eine ehrgeizige Wirtschaftspolitik wirksam umgesetzt werden soll, die auf dem *Small Business Act* beruht, der von der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt am 30. Juni 2016 angenommen wurde. Vor diesem Hintergrund hat die Regierung beschlossen, allgemeine Grundprinzipien umzusetzen, wie beispielsweise « die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Unternehmen über die Bildung von drei Polen zu strukturieren, die sich auf die drei folgenden Tätigkeitsfelder konzentrieren und die den Rahmen für die Aktionen von sämtlichen (öffentlichen, privaten und akademischen) Akteuren darstellen: a) Beratung und Begleitung, b) Finanzierung, c) Lokalisierung und Aufbau von Infrastrukturen » (*Parl. Dok.*, Parlament der Region Brüssel-Hauptstadt, 2016-2017, Nr. A-493/1, S. 2).

B.2.2. Der Ordonnanzgeber war der Meinung, dass es wichtig ist, die Einrichtungen, die gemeinnützige Dienste für die Unternehmer-Kandidaten und Unternehmen anbieten, zusammenzufassen, um den Pol Beratung und Begleitung zu bilden. In der Begründung wurde angeführt:

« Plusieurs organismes se sont en effet développés au fil du temps, adaptant leurs missions de soutien aux entreprises au fur et à mesure des nouveaux enjeux rencontrés par l'économie bruxelloise. En conséquence, des doublons se sont créés, des redondances ont vu le jour et une dispersion des efforts et des moyens publics a caractérisé la politique économique de la Région.

La multiplicité des acteurs de ce secteur complique la coordination de leurs missions, et partant, constitue un obstacle à la mise en œuvre d'une politique régionale économique cohérente et performante.

Par ailleurs, les modalités de gouvernance de ces différents instruments ayant évolué au fil des législatures, elles ne permettaient plus au Gouvernement bruxellois d'assurer un contrôle et un pilotage adéquat des missions exercées par les différents organismes.

Afin de constituer le pôle ' conseil et accompagnement ', le Gouvernement a chargé le Ministre de l'Économie et la secrétaire d'État au Commerce extérieur de procéder à l'intégration de l'Agence régionale du commerce (' Atrium '), de l'Agence bruxelloise pour l'entreprise (' Impulse '), qui sont des associations sans but lucratif de droit privé et de Brussels Invest & Export (' BI&E '), qui est un département du Service public régional de Bruxelles, au sein d'une nouvelle structure unique, dotée de la personnalité morale, dont la dénomination retenue est ' Agence bruxelloise pour l'accompagnement de l'entreprise ', ci-après ' l'Agence ' (article 3, § 1er, du projet).

L'intention est ainsi de regrouper les organismes précités, tant en vue d'une plus grande efficacité administrative que dans l'intérêt des usagers, au sein d'une nouvelle structure intégrée à laquelle les activités, les moyens et le personnel des organismes précités pourront être transférés » (*ibid.*, p. 3).

#### *In Bezug auf die Klagerücknahme*

B.3.1. Mit am 10. Dezember 2018 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief haben die vier statutarischen Bediensteten der Dienste der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt dem Gerichtshof mitgeteilt, dass sie ihre Nichtigkeitsklage zurücknehmen.

B.3.2. Nichts spricht in dieser Sache dagegen, dass der Gerichtshof diese Klagerücknahme bewilligt.

*In Bezug auf das Interesse der GERFA*

B.4.1. Die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt stellt das Interesse der GERFA an der Klage in Abrede.

B.4.2. Wenn eine Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, die nicht ihr persönliches Interesse geltend macht, vor dem Gerichtshof auftritt, ist es erforderlich, dass ihr Satzungszweck besonderer Art ist und sich daher vom allgemeinen Interesse unterscheidet, dass sie ein kollektives Interesse vertritt, dass die angefochtene Rechtsnorm ihren Zweck beeinträchtigen kann, und dass es sich schließlich nicht zeigt, dass dieser Zweck nicht oder nicht mehr tatsächlich erstrebt wird.

B.4.3. Nach Artikel 2 ihrer Satzung hat die Vereinigung den « Zweck, die Reform des öffentlichen Dienstes im weitesten Sinn des Begriffs zu untersuchen und zu fördern sowie die moralischen und materiellen Interessen von allen französischsprachigen Beamten und Bediensteten des öffentlichen Dienstes, unabhängig davon, ob sie einem Gewerkschaftsstatut unterliegen oder nicht, und unabhängig von der Art des Rechtsverhältnisses zu der öffentlich-rechtlichen Person (Statut, Vertrag, Gehaltssubvention), und die korrekte Anwendung der Verfassungs-, Gesetzes- oder Verordnungsnormen, denen sie unterliegen, zu verteidigen und zu fördern ».

Die angefochtene Ordonnanz bezweckt die Gründung einer öffentlich-rechtlichen Aktiengesellschaft mit sozialer Zielsetzung mit Rechtspersönlichkeit, die außer bei den vorgesehenen Abweichungen dem Gesellschaftsgesetzbuch unterliegt und an die die statutarischen und vertraglichen Personalmitglieder des Regionalen Öffentlichen Dienstes Brüssel (nachstehend: SPRB), die dem Dienst Brüssel Invest & Export (nachstehend: BI&E) zugewiesen sind, übertragen werden.

B.4.4. Die angefochtene Ordonnanz kann daher den Satzungszweck der klagenden Partei und das kollektive Interesse, das sie verteidigt, beeinträchtigen. Diese Partei weist daher das erforderliche Interesse auf.

### *Zur Hauptsache*

B.5. Die Prüfung der Übereinstimmung einer Gesetzesbestimmung mit den Regeln der Zuständigkeitsverteilung muss in der Regel derjenigen ihrer Vereinbarkeit mit den Bestimmungen von Titel II und mit den Artikeln 170, 172 und 191 der Verfassung vorangehen.

B.6. Der zweite Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß von Artikel 19 § 1 der angefochtenen Ordonnanz gegen Artikel 87 §§ 2 und 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 (nachstehend: Sondergesetz vom 8. August 1980) sowie gegen Artikel 40 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 über die Brüsseler Institutionen (nachstehend: Sondergesetz vom 12. Januar 1989).

Der vorerwähnte Artikel 19 § 1 überträgt dem Verwaltungsrat der « Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise » (nachstehend: ABAE) die Befugnis, das Statut, die Stellenpläne und die Ernennungen ihres Personals festzulegen, obwohl dieses Vorrecht gemäß den im Klagegrund erwähnten Regeln der Zuständigkeitsverteilung der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt zustehen würde.

B.7.1. Artikel 87 §§ 2 und 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 bestimmt:

« § 2. Jede Regierung legt den Stellenplan für das Personal ihrer Verwaltung fest und nimmt die Ernennungen vor. Dieses Personal wird durch die Vermittlung des Ständigen Sekretariats für die Anwerbung des Staatspersonals angeworben.

Es leistet gemäß den Gesetzesbestimmungen den Eid vor der Behörde, die die Regierung zu diesem Zweck bestimmt.

§ 3. Die Gemeinschaften und Regionen legen die Vorschriften bezüglich des Verwaltungs- und Besoldungsstatuts ihrer Stamm-, Zeit- und Hilfskräfte fest, mit Ausnahme der Pensionsregelung. Was die Pensionsregelung betrifft, unterliegt ihr Personal den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften, die für die Stamm-, Zeit- und Hilfskräfte des Staates gelten ».

Artikel 40 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 bestimmt :

« § 1. L'article 87 de la loi spéciale est applicable, moyennant les adaptations nécessaires, à la Région de Bruxelles-Capitale à partir du moment où le Gouvernement a repris les services et le personnel visés au § 2 du présent article.

[...] ».

B.7.2. Die Region Brüssel-Hauptstadt ist aufgrund von Artikel 6 § 1 VI des Sondergesetzes vom 8. August 1980, der nach Artikel 4 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 auf die Region Brüssel-Hauptstadt anwendbar ist, für die Wirtschaft zuständig. Auf der Grundlage von Artikel 9 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 in Verbindung mit Artikel 4 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 kann sie in dieser Angelegenheit dezentralisierte Dienste, Einrichtungen und Unternehmen errichten und ihnen Rechtspersönlichkeit verleihen.

So bestimmt Artikel 9 des Sondergesetzes vom 8. August 1980:

« Die Gemeinschaften und Regionen können für die Angelegenheiten, die in ihre Zuständigkeit fallen, dezentralisierte Dienste, Einrichtungen und Unternehmen errichten oder Kapitalbeteiligungen erwerben.

Durch ein Dekret kann den vorerwähnten Einrichtungen Rechtspersönlichkeit verliehen und ihnen erlaubt werden, Kapitalbeteiligungen zu erwerben. Das Dekret regelt deren Gründung, Zusammensetzung, Befugnis, Arbeitsweise und Kontrolle ».

B.7.3. Die Paragraphen 2 und 3 von Artikel 87 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 beziehen sich auf das Verwaltungspersonal der Gemeinschaften und Regionen, und nicht auf das der Einrichtungen, zu deren Errichtung sie unter Anwendung von Artikel 9 desselben Sondergesetzes ermächtigt sind.

B.8. Durch die Gründung der ABAE hat der Ordonnanzgeber die Befugnisse ausgeübt, die ihm durch Artikel 9 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zuerkannt werden.

Wie aus Artikel 3 der angefochtenen Ordonnanz hervorgeht, ist die ABAE eine öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft mit sozialer Zielsetzung, die über eine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt. Die Personalmitglieder, die an sie übertragen werden, sind nicht mehr Personalmitglieder der Dienste der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt, sodass Artikel 87 §§ 2 und 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 nicht auf sie anwendbar ist.

B.9. Der zweite Klagegrund ist unbegründet.

B.10. Der dritte Klagegrund richtet sich gegen Artikel 19 Paragraph 1 zweiter Satz und Paragraph 2 der angefochtenen Ordonnanz. Er ist aus einem Verstoß gegen Artikel 6 § 1 VI Absatz 5 Nr. 12 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 abgeleitet, aus dem Grund, dass Artikel 19 gegen das Erfordernis der Einwilligung der Arbeitnehmer und gegen das Gesetz vom 3. Juli 1978 über die Arbeitsverträge verstoßen würde, da diese Angelegenheit unter das Arbeitsrecht und somit in die Zuständigkeit der Föderalbehörde fallen würde.

B.11. Der angefochtene Artikel 19 wird in der Begründung wie folgt kommentiert:

« En ce qui concerne le personnel contractuel de BI&E, le transfert implique un changement d'employeur qui requiert leur accord exprès et la conclusion d'un nouveau contrat ou d'un avenant à leur contrat initial (avis de la SLCE n° 54.701/2 du 11 décembre 2013).

Les modalités seront déterminées dans le respect du principe de la concertation sociale, du principe du maintien des droits acquis et des conditions de travail, résultant des relations de travail individuelles et collectives » (*Doc. parl.*, Parlement de la Région de Bruxelles-Capitale, 2016-2017, A-493/1, p. 18).

Während der Erörterungen im zuständigen Ausschuss hat der Staatssekretär dem Folgendes hinzugefügt:

« [...] la passation d'un nouveau contrat de travail en vue du transfert d'agents de BI&E à l'agence n'emportera aucun coût. Un tel transfert, dans le respect des droits acquis, ne se ferait qu'avec l'accord de l'agent concerné. En cas de refus, ce dernier continuera à travailler au SPRB » (*Doc. parl.*, Parlement de la Région de Bruxelles-Capitale, 2016/2017, A-493/2, p. 25).

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass Artikel 19 der angefochtenen Ordonnanz im Gegensatz zu dem, was die klagende Partei anführt, nicht gegen das Erfordernis der Einwilligung der Mitglieder des Vertragspersonals, die an die ABAE übertragen werden, verstößt. So sieht Artikel 3 des Erlasses der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt vom 14. Dezember 2017 « zur Übertragung des Personals des SPRB auf die Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise » zur Durchführung der angefochtenen Ordonnanz vor, dass die Übertragung der Personalmitglieder mit einem Arbeitsvertrag von ihrer ausdrücklichen Zustimmung und dem Abschluss eines neuen Arbeitsvertrags, in den alle auf

der Grundlage ihres ursprünglichen Arbeitsvertrags erworbenen Dienstzeiten übernommen werden, abhängig ist. Der Umstand, dass der Sachverhalt diese Zusicherung widerlegt, fällt nicht in die Zuständigkeit des Gerichtshofs, der nur die Vereinbarkeit von Gesetzesbestimmungen mit der Verfassung prüfen kann und nicht die Art und Weise, wie diese angewandt werden.

B.12. Wie aus dem Text von Artikel 19 § 1 selbst hervorgeht, war es keineswegs die Absicht des Ordonnanzgebers, von den Regeln des Arbeitsrechts abzuweichen, denn er hat vorgesehen, dass der Verwaltungsrat der ABAE befugt ist, den administrativen Stand und den Besoldungsstand der Mitglieder des Vertragspersonals unter Einhaltung der zwingenden Vorschriften des Gesetzes vom 3. Juli 1978 über die Arbeitsverträge zu regeln.

B.13. Der dritte Klagegrund ist unbegründet.

B.14. Der vierte Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß von Artikel 19 § 4 der angefochtenen Ordonnanz gegen Artikel 87 § 3 des Sondergesetzes vom 8. August 1980. Indem er vorsehe, dass die Modalitäten der Übertragung des Personals an die ABAE « unter Einhaltung des Grundsatzes der Wahrung der erworbenen Rechte bestimmt werden », würde der Ordonnanzgeber die Angelegenheiten der Pensionen regeln. Nach Auffassung der klagenden Partei falle diese Angelegenheit jedoch in die Zuständigkeit der Föderalbehörde.

B.15. Wie in B.7.3 erwähnt, sind auf der Grundlage von Artikel 9 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 die Gemeinschaften und Regionen zuständig, um das Statut des Personals der dezentralisierten Dienste, Einrichtungen und Unternehmen, die ihnen unterstehen, einschließlich der Pensionen, zu regeln.

B.16. Der vierte Klagegrund ist unbegründet.

B.17. Mit dem fünften Klagegrund wird bemängelt, dass Artikel 3 § 1 der angefochtenen Ordonnanz die Regierung ermächtigt, die ABAE zu gründen, obgleich Artikel 9 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 und Artikel 4 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 die Befugnis, die Gründung, die Zusammensetzung, die Arbeitsweise und die Kontrolle der von der Region gegründeten Einrichtungen und Unternehmen zu regeln, dem Parlament der Region Brüssel-Hauptstadt vorbehalten würde.

B.18. Es geht sowohl aus der Überschrift der Ordonnanz als auch aus ihrem Artikel 3 hervor, dass es der Ordonnanzgeber war, von dem die Gründung der ABAE ausging und der ihr die Rechtspersönlichkeit verliehen hat.

B.19. Der fünfte Klagegrund ist unbegründet.

B.20. Der sechste Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß von Artikel 4 § 4 der angefochtenen Ordonnanz gegen Artikel 6 § 1 VI Absatz 3 (zu lesen ist: Absatz 5) Nr. 5 des Sondergesetzes vom 8. August 1980, insofern er die Nichtanwendbarkeit des Gesetzes vom 31. Januar 2009 über die Kontinuität der Unternehmen vorsieht.

B.21. Das vorerwähnte Gesetz vom 31. Januar 2009 wurde durch Artikel 71 des Gesetzes vom 11. August 2017 « zur Einfügung von Buch XX ‘ Insolvenz von Unternehmen ’ in das Wirtschaftsgesetzbuch und zur Einfügung der Buch XX eigenen Begriffsbestimmungen und der Buch XX eigenen Rechtsdurchsetzungsbestimmungen in Buch I des Wirtschaftsgesetzbuches » ab dem 1. Mai 2018, dem Datum des Inkrafttretens des Gesetzes (Artikel 76), aufgehoben.

B.22. Die Aufhebung des Gesetzes vom 31. Januar 2009 über die Kontinuität der Unternehmen erfolgte nach der Annahme der angefochtenen Ordonnanz, sodass der Ordonnanzgeber sie nicht hätte berücksichtigen können. Die angefochtene Bestimmung ist daher anhand der Regeln der Zuständigkeitsverteilung zu prüfen, die zu dem Zeitpunkt anwendbar waren, als sie angenommen wurde.

B.23. Die Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt führt an, dass im Falle der Annahme, dass sich der angefochtene Artikel 4 § 4 auf Rechtsbestimmungen über eine Angelegenheit beziehen würde, für die die Regionen nicht zuständig sind, die Theorie der impliziten Zuständigkeiten anzuwenden wäre.

B.24. Artikel 6 § 1 VI Absatz 5 Nr. 5 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 bestimmt, dass nur die Föderalbehörde für das Handelsrecht und das Gesellschaftsrecht zuständig ist.

B.25.1. Der Ordonnanzgeber hat die Entscheidung für die Rechtsform einer Aktiengesellschaft mit der Rechtssicherheit begründet, die für die ABAE mit dem bewährten und üblichen Rechtsrahmen des Gesellschaftsgesetzbuches verbunden sei, sowie mit der Autonomie, die sie für die Erfüllung ihrer Aufgaben benötige.

In den Vorarbeiten heißt es in Bezug auf die soziale Zielsetzung der Aktiengesellschaft:

« Pour en revenir à la question de la forme sociale, dans la mesure où l'Agence n'est pas vouée à l'enrichissement de son actionnaire unique, elle peut, comme société anonyme, revêtir la forme de société à finalité sociale, qui est un statut spécifique régi par les articles 661 et suivants du Code des sociétés auquel peuvent se soumettre les sociétés dotées de la personnalité juridique définies à l'article 2, § 2, du Code des sociétés, à l'exception des sociétés européennes et des sociétés coopératives européennes.

Parmi les spécificités qui caractérisent les sociétés à finalité sociale, celles-ci doivent notamment définir, en plus de leur objet social, un but social qui, en l'espèce, consistera à 'mettre en œuvre la politique régionale en matière de conseil et d'accompagnement individuel et collectif aux entreprises dans le cadre de ses missions de service public telles que définies à l'article 7 de l'ordonnance, et, le cas échéant, précisées dans son contrat de gestion conclu avec le Gouvernement ' (article 5, § 1er, du projet) » (*Doc. parl.*, Parlement de la Région de Bruxelles-Capitale, 2016-2017, A-493/1, p. 5).

B.25.2. Bei den Diskussionen im zuständigen Ausschuss hat der mit der Wirtschaft beauftragte Minister die Entscheidung für die Rechtsform einer Aktiengesellschaft mit sozialer Zielsetzung wie folgt erklärt:

« Il a dû tenir compte de la disparité des formes juridiques des organismes qui seront à la source de l'agence : deux ASBL et un département du Ministère, le SPRB. Il fallait trouver l'instrument idoine pour réunir ces trois entités, avec des personnes sous contrat de travail et d'autres sous statut de fonctionnaire. La forme juridique choisie n'est pas inédite, car la Société du Logement (SLRB), la Société bruxelloise de Gestion de l'Eau (SBGE), Citeo, l'Agence de stationnement, la Coopération technique belge ou encore Bozar sont autant de sociétés anonymes à finalité sociale. La société est de droit public, pour assurer sa responsabilité vis-à-vis du gouvernement et du Parlement. Cette forme offre en outre la flexibilité voulue par le monde économique.

Le ministre ajoute que le transfert des actifs des entités existantes à un OIP de type B aurait exigé la dissolution des entités d'origine avant la constitution de l'OIP. Vu l'ampleur des actifs d'Atrium et d'Impulse, le gouvernement ne peut se permettre un tel hiatus juridique. Au contraire, la société créée par le projet d'ordonnance jouira d'une cession d'universalité à titre gratuit, avant la dissolution des trois entités précédentes. Exposer le personnel d'Atrium, d'Impulse et de BI&E, qui est une partie des actifs considérés, à l'incertitude d'un hiatus, fût-ce de quelques jours, aurait vraisemblablement mené à un blocage » (*Doc. parl.*, Parlement de la Région de Bruxelles-Capitale, 2016-2017, A-493/2, pp. 24-25).

B.25.3. Der Ordonnanzgeber hat mehrere Abweichungen vom Gesellschaftsgesetzbuch, die in der angefochtenen Ordonnanz vorgesehen sind, mit dem Rückgriff auf implizite Zuständigkeiten begründet, so wie sie in Artikel 10 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 verankert sind, der nach Artikel 4 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 auf die Region Brüssel-Hauptstadt anwendbar ist:

« Le choix de la société anonyme à finalité sociale étant justifié, force est de constater que le caractère public de l'Agence et, plus particulièrement, la circonstance qu'elle ne peut comporter qu'un seul actionnaire, c'est-à-dire la Région de Bruxelles-Capitale, rend nécessaire quelques dérogations au Code des sociétés et ce, afin d'éviter des contradictions ou des incohérences avec le droit applicable aux sociétés anonymes en général et aux sociétés à finalité sociale en particulier. Ces dérogations, prévues à l'article 4, § 2, du projet d'ordonnance, sont précisées en détail dans le commentaire des articles de l'ordonnance.

En l'espèce, ces dérogations prévues par le projet d'ordonnance sont nécessaires en raison de l'actionnariat unique de l'Agence (dérogations aux articles 454, 4°, 646 et 661, § 1er, 4°, 7° et 8°, du Code des sociétés) ou pour éviter que sa dissolution ne soit poursuivie par un tiers intéressé (dérogations aux articles 634, 666 et 667 du Code des sociétés), ce qui mettrait en péril la continuité des missions de service public de l'Agence et la sécurité juridique que l'ordonnance souhaite lui attacher.

Les dérogations prévues par le projet se prêtent par ailleurs à un régime différencié en raison de la situation particulière de l'Agence, qui ne comportera qu'un seul actionnaire, en l'espèce la Région, celle-ci étant également la principale source de financement de l'Agence et celle qui exercera sur elle la tutelle administrative à l'intervention de deux commissaires du Gouvernement. Un régime différencié se justifie d'autant plus que les dérogations prévues par l'ordonnance en projet n'ont vocation à s'appliquer strictement qu'à l'Agence et n'ont donc qu'une portée extrêmement limitée.

Enfin, l'incidence des dérogations revêt un caractère marginal dans la mesure où les dérogations ne portent que sur un nombre très limité de dispositions applicables, en général aux sociétés anonymes et, en particulier, aux sociétés à finalité sociale et ce pour tenir compte de l'actionnariat unique de l'Agence ou afin de garantir la continuité des missions de service public qui lui sont dévouées » (*Doc. parl.*, Parlement de la Région de Bruxelles-Capitale, 2016-2017, A-493/1, pp. 7-8).

B.25.4. In Beantwortung einer Anmerkung der Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats ist in der Begründung außerdem zu Artikel 4 des Vorentwurfs der Ordonnanz erläutert:

« Les autres dispositions de cet article visent à refléter le caractère de droit public de l'Agence. Pour autant que de besoin, il faut avoir à l'esprit que l'Agence sera exclue du champ d'application de la législation sur les faillites puisque son application s'opposerait au principe de continuité du service public.

Le statut juridique de l'Agence est pour le surplus complété afin de lui permettre de disposer d'un cadre juridique adapté à la réalisation de ses missions de service public » (*ibid.*, p. 12).

B.26. Wie aus den in B.25 erwähnten Vorarbeiten hervorgeht, hat sich der Ordonnanzgeber für eine Aktiengesellschaft mit sozialer Zielsetzung entschieden, da die ABAE nur einen einzigen Aktionär hat und mit einem Auftrag des öffentlichen Dienstes im Rahmen der Umsetzung der Regionalpolitik zur Beratung und Begleitung von Unternehmen beauftragt ist, einem Sektor, der es erfordert, dass ihm eine gewisse Autonomie eingeräumt wird. So war er der Auffassung, von einigen im Gesellschaftsrecht anwendbaren Bestimmungen abweichen zu müssen, die er für unvereinbar mit der besonderen Situation der ABAE hielt, wie dem Gesetz vom 31. Januar 2009 über die Kontinuität der Unternehmen.

B.27. Dadurch hat der Ordonnanzgeber in die der Föderalbehörde vorbehaltene Zuständigkeit im Handelsrecht und im Gesellschaftsrecht eingegriffen. In diesem Punkt muss der Ordonnanzgeber daher sein Eingreifen mit den impliziten Zuständigkeiten rechtfertigen. Artikel 10 des Sondergesetzes vom 8. August 1980, das aufgrund von Artikel 4 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 auf die Region Brüssel-Hauptstadt anwendbar ist, ermächtigt die Region Brüssel-Hauptstadt Rechtsbestimmungen anzunehmen, die eine föderale Angelegenheit regeln, sofern diese Bestimmungen für die Ausübung ihrer Befugnisse erforderlich sind, diese Angelegenheit sich für eine differenzierte Regelung eignet und ihre Auswirkung auf die föderale Angelegenheit nur marginal ist.

B.28.1. Der Ordonnanzgeber konnte den Standpunkt vertreten, dass für die Anwendung des Gesetzes vom 31. Januar 2009 über die Kontinuität der Unternehmen die beanstandete Abweichung vom Gesellschaftsrecht erforderlich ist, um die Kontinuität des von der ABAE übernommenen öffentlichen Dienstes zu gewährleisten. Diese Bestimmung kann also als erforderlich für die Ausübung der Befugnisse, die er in wirtschaftlichen Angelegenheiten auf der Grundlage von Artikel 6 § 1 VI und Artikel 9 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 hat, angesehen werden.

B.28.2. Aus den Vorarbeiten geht hervor, dass sich die Angelegenheit für eine differenzierte Regelung eignet. Die so geregelte Abweichung betrifft nämlich nur die ABAE.

Schließlich ist die Auswirkung auf die Zuständigkeit der Föderalbehörde für das Handelsrecht und das Gesellschaftsrecht marginal, da der angefochtene Artikel 4 § 4 weder das allgemeine Gesellschaftsrecht berührt, noch in allgemeiner Weise die Durchführungsverordnung in Bezug auf die Kontinuität der Unternehmen abändert, sondern lediglich eine einzige juristische Person des öffentlichen Rechts betrifft.

B.29. Folglich sind die Anwendungsbedingungen von Artikel 10 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen erfüllt, so dass der Ordonnanzgeber seine Zuständigkeit nicht überschritten hat.

B.30. Der sechste Klagegrund ist unbegründet.

B.31. Der erste Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß von Artikel 19 § 2 der angefochtenen Ordonnanz gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung, insofern sich dieser Artikel nur auf das statutarische Personal und das Vertragspersonal, das dem BI&E zugewiesen ist, beziehe und nicht auf die anderen Bediensteten des SPRB. Die Übertragung der Mitglieder des betroffenen Personals von einem Ministerium auf eine öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft mit sozialer Zielsetzung erlaube es nicht, ihre erworbenen Rechte zu gewährleisten, stelle angesichts des geringen Kapitals der Gesellschaft einen Rückschritt dar und beraube die betroffenen Bediensteten der Möglichkeit, sich dafür zu entscheiden, weiterhin bei einer zentralen öffentlichen Struktur zu bleiben.

B.32.1. Wie aus Artikel 19 § 4 der angefochtenen Ordonnanz hervorgeht, wurden die Modalitäten der Übertragung sowohl des statutarischen als auch des vertraglichen Personals an die ABAE in ihr unter Einhaltung des Grundsatzes der Wahrung der erworbenen Rechte und der Beibehaltung der Arbeitsbedingungen, die sich aus den individuellen und kollektiven Arbeitsverhältnissen ergeben, bestimmt.

In der Begründung wird präzisiert:

« S'agissant du personnel statutaire de BI&E, ce transfert interviendra d'office et sera réalisé de manière classique (à l'intervention d'un arrêté du Gouvernement de la Région de Bruxelles-Capitale). En ce qui concerne le personnel contractuel de BI&E, le transfert implique un changement d'employeur qui requiert leur accord exprès et la conclusion d'un nouveau contrat ou d'un avenant à leur contrat initial (avis de la SLCE n° 54.701/2 du 11 décembre 2013).

Les modalités seront déterminées dans le respect du principe de la concertation sociale, du principe du maintien des droits acquis et des conditions de travail, résultant des relations de travail individuelles et collectives.

Le Gouvernement peut également adopter des mesures exceptionnelles et transitoires au profit du personnel statutaire et contractuel de BI&E transféré à l'Agence. Le personnel statutaire de BI&E bénéficiera ainsi pour une durée indéterminée du droit à la mobilité intrarégionale suivant l'arrêté du 27 mars 2014 fixant le régime de mobilité au sein de certaines institutions de la Région de Bruxelles-Capitale » (*Doc. parl.*, Parlement de la Région de Bruxelles-Capitale, 2016-2017, A-493/1, p. 18).

Der Erlass der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt vom 14. Dezember 2017 « zur Übertragung des Personals des SPRB auf die Agence bruxelloise pour l'Accompagnement de l'Entreprise » zur Durchführung der angefochtenen Ordonnanz sieht vor, dass die betroffenen Personalmitglieder von Amts wegen in ihrer Eigenschaft und in ihrem Dienstgrad oder in einen gleichwertigen Dienstgrad zu den Diensten der ABAE übertragen werden. Sie behalten ihre Besoldung oder ihr Gehalt, ihr administratives Dienstalter, die Entschädigungen, Zuschläge und anderen Vorteile, die sie vor ihrer Übertragung erhalten haben (Artikel 2). Die Übertragung der Personalmitglieder mit einem Arbeitsvertrag ist von ihrer ausdrücklichen Zustimmung und dem Abschluss eines neuen Arbeitsvertrags, in den alle auf der Grundlage ihres ursprünglichen Arbeitsvertrags erworbenen Dienstzeiten übernommen werden, abhängig (Artikel 3). Für die Mitglieder des Personals auf Probe und des statutarischen Personals gilt auch weiterhin die Mobilitätsregelung nach den Bestimmungen des Erlasses der Regierung der Region Brüssel-Hauptstadt vom 27. März 2014 zur Festlegung der Mobilitätsregelung in gewissen Einrichtungen der Region Brüssel-Hauptstadt oder alle anderen Bestimmungen, die sie künftig ersetzen (Artikel 7).

B.32.2. Wie aus den in B.2.2 zitierten Vorarbeiten hervorgeht, wollte der Ordonnanzgeber die Bemühungen und die öffentlichen Mittel zur Unterstützung der Unternehmen rationalisieren, indem er insbesondere durch die Gründung einer integrierten Struktur, die zwei Vereinigungen und den BI&E zusammenfasst, einen Pol « Beratung und Begleitung » gründet, der eine Abteilung des SPRB ist.

Es entbehrt nicht einer vernünftigen Rechtfertigung zu diesem Zweck eine Übertragung der Personalmitglieder dieser Abteilung an die neu gegründete Struktur vorzusehen.

B.33. Der erste Klagegrund ist unbegründet.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

- bewilligt die in B.3 erwähnte Klagerücknahme;
- weist die Klage zurück.

Erlassen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 19. Juni 2019.

Der Kanzler,

Der Präsident,

F. Meersschaut

F. Daoût